

abends die Liebestragungsgeräte selbst aus den schon verdunkelten Räumen dieses Hauses herausgeholt, sie mit Autoschein in die Wilhelmstraße transportiert und nun ging zum ersten Male eine echte politische Volkskundgebung über die Reichsstraße. Da sprachen Minister und Parteiführer, Gewerbetreibende und Chauffeurs alte Mütterchen und Dienstmädchen, im Dienst ergrante Soldaten und noch schulpflichtige Kinder: Mit einem Wort das Volk sprach.

Und das Volk hörte auch zu. In ganz Deutschland, im fernsten Schwarzwalddorf und in der kleinsten Bilderstraße an der Nordsee sahen sie an den Lautsprechern und ein tiefes Glückseligkeit erfüllte alle Herzen bei dem Gedanken, daß unter dem Schirmeln der Fahnen und im Schrei der Rufe nun die Stunde der Erfüllung anbrochen war.

Das neue Deutschland aus der Taufe gehoben!

Wie auch in Rom, London, Paris, Wien, Budapest, Warschau, Prag und Moskau haben sie nun an den Lautsprechern um teils mit Freude teils aber auch mit Furcht und Beklemmung zuhören können die hier ein neues Deutschland aus der Taufe gehoben wurde.

Mit um 7 Uhr nachts der neuen Wilhelmstraße wieder los zu gehen, da einander mit dem Führer noch einmal das kurze Stück Weg von der Reichskanzlei zum Kaiserhof zurück für das wir in ungleicher Richtung so viele Jahre, so viele Kämpfe, so viele Widernisse und Entbehrungen hatten aufwenden müssen um diese Stunde zu erleben in Berlin-Charlottenburg unter Amerikens Sturmflügel Moskowskij und Polseiwodschners Kanth von keiner Kommunistenhand erschossen das Dritte Reich war in seiner Geburtsstunde durch den Heldentod zweier Männer mit Blut geweiht worden.

Nicht war es Wirklichkeit — und der Aufbau konnte beginnen nach fünf Jahren liegen nun die Reliquien unserer bisherigen Arbeit sichtbar zutage. Man braucht über sie kaum noch Worte zu verlieren sie sprechen für sich selbst ein eindringliches Erbe als wir es verdammten. Das Volk frant sie und die Welt frant sie. Sie bedürfen kaum noch einer Betonung.

Eine Revolution in des Wortes wahrer Bedeutung

hat sich vollzogen. Die Schicksale unserer Väter sind in ihr und durch sie unumstößlich unantastbar und neu geordnet worden. Der Totalitarismus durch den die Nationalsozialisten als politische Erscheinung auftrat ist in die Geschichte unserer Väter und auch anderer Väter tief und unantastbar eingedrungen. Er kann als historische Tatsache nicht mehr geleugnet, ja nicht einmal mehr wegedacht werden.

Was uns damals als Traum und ferne Sehnsucht voranschickte, das Volk der Deutschen zu einem, sein Volk wieder heil und mächtig zu machen, seine überwundenen Kräfte zu erneuern, die Nation wieder als Einheit zu den Völkern der anderen Nationen zurückzuführen, dem Volke Preis und Arbeit zu geben, die soziale Gerechtigkeit zum Fundament des Staates zu machen, dafür zu sorgen, daß Deutschland schöner und seine Menschen glücklicher würden, das alles ist nun Wirklichkeit.

Warum aber schreibe ich hier noch einmal den Verdienst und die Geburtsstunde dieses Reiches? Nur darum weil wir nicht vergaßen dürfen wie schwer das alles geworden ist, was uns heute leicht erscheint, weil die Jugend die diese geschichtliche Humanität zum großen Teil noch nicht bemerkt mitersieht hat, daß vor allem wissen muß, weil es notwendig ist und immer wieder die Größe unserer Zeit vor Augen zu halten, weil ich wissen will wie viel wir selbst schon erreicht haben und wie klein unsere heutigen Sorgen gegenüber unseren Vorfahren sind. Wo aber schreibe ich das alles vor dem neuen deutschen Jugend und man wäre es sinnvoller als an diesem 30. Januar, da unser neues Reich seinen ersten Geburtstag feiert.

Gruß an den Führer

So große ich denn an diesen denkwürdigen Tag die ganze deutsche Jugend, die einmal unser heiliges Erbe antreten soll, ich preise sie glücklich, in einer so großen Zeit leben zu dürfen. Ich ermahne sie, zu arbeiten, zu lernen, zu kämpfen und hart zu sein. Ich grüße in ihrem Namen den Führer, der uns allen Inbegriff des deutschen und Vorbild einer ringenden, tapferen Jugendlichkeit ist. Ihm nachzustreben wird immer der Stolz und die Ehre der deutschen Jugend sein. Möge er diese Jahre noch in Gesundheit und Kraft der treuen Endposten der deutschen Nation bleiben!

In eurem Namen, ihr Jungen und Mädchen, im Namen der ganzen deutschen Jugend, grüße ich unser Reich und unser Volk, dessen treue Söhne und Töchter wir sind und immerdar sein wollen.

Es lebe die nationalsozialistische Bewegung, die diesen Staat erkämpfte!

Es lebe die deutsche Nation, der Inbegriff unserer Ehre und unserer Freiheit!

Es lebe der Führer und die tapfere deutsche Jugend, die seinen Namen trägt!

Kloß Giller — Sieg Heil!

Das Gedächtnis der Jugend

Mit lautloser Stille verfolgten die Jungen und Mädchen den spannenden Bericht, den Dr. Goebbels in seinem Rückblick über den Werdegang der deutschen Revolution und den Verlauf der Geburtsstunde des Dritten Reiches zu geben wollte. Nachdem dann die vier Strophen des Liedes der Hitler-Jugend, „Vorwärts, vorwärts schmettern die hellen Fahnen“ verflungen waren, folgte der Reichsjugendführer Baldur von Schirach die morgendliche Feierstunde der deutschen Jugend, indem er die unantastbare Ehrfurcht, Treue und Dankbarkeit, die Deutschlands Jugend ihrem Führer entgegenbringt, mit dem begeistert aufgenommenen Ruf bekräftigte: Adolf Hitler Sieg Heil! Die Feierklang aus mit dem Gesang des Liedes der Deutschen und dem Lied des Freiheitskämpfers Carl Beffel.

Vorbeimarsch der Leibstandarte vor dem Führer

Zu einem einträchtigen militärischen Schauspiel gestaltete sich am Vormittag der Vorbeimarsch der Leibstandarte Adolf Hitler vor dem Führer. Zu dieser Ehrung, die die mit dem Führer besonders eng verbundene Leibstandarte ihm bereitzustellen, hatten sich in der Wilhelmstraße und auf dem Wilhelm-Platz viele Tausende eingefunden, die dem Führer und den Schutzstaffeln begeistert entgegenkamen. Dem Vorbeimarsch, den der Führer vor der Reichskanzlei von seinem Kraftwagen aus abnahm, wohnten der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, der Reichsjugendführer und Chef der Deutschen Hitlerjugend, Heinrich Himmler, mit seinem Stab bei, ferner die Reichsleiter Dr. Goebbels und Dr. Dietrich, Reichsjugendführer Baldur von Schirach, Reichsminister H-Gruppenführer Dr. Lammers sowie die Adjutanten des Führers, SA-Obergruppenführer Bräuner, H-Gruppenführer Schaub und NSKK-Beaufehlshaber Wiedenmann. Unter den Tausenden, die Zeugen dieses einzigartigen Schauspiel waren, befanden sich auch die Angehörigen der zuerst in Deutschland wohnenden

Abordnung des „Gerechtigkeitsbundes von Groß-Japan“ (Tai Rippen Seigidan).

Ehrung der Nationalpreisräger

Am 11 Uhr empfing der Führer und Reichskanzler in seinem Arbeitszimmer in der Reichskanzlei die Träger des von ihm durch Erlass vom 30. Januar 1937 gestifteten Deutschen Nationalpreises für Kunst und Wissenschaft. Mit herzlichsten Worten des Dankes und höchster Anerkennung für ihre so hervorragenden Leistungen überreichte der Führer Frau Professor Troost für ihren verstorbenen Gatten, Professor Ludwig Troost, Reichsleiter Alfred Rosenberg, Dr. Wilhelm Fikcher, Geheimrat Professor Dr. August Bier und Geheimrat Professor Dr. Ferdinand Sauerbruch, die zugleich mit dem Nationalpreis verbundenen tragbaren Goldenen Ehrenzeichen sowie die dazu gehörenden Urkunden. Das Ehrenzeichen besteht aus einem auf der linken Brust zu tragenden mit Brillanten besetzten Stern, der in der Mitte in Gold den Kopf der Pallas Athene zeigt, sowie aus einem breiten, über der rechten Schulter getragenen Bande, das auf der linken Seite in einer Rosette mit dem Hakenkreuz endet. Der Liebertragung wohnte der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, bei.

Wer dem Volke dient, wird ausgezeichnet

Der Führer schafft ein neues Ehrenzeichen für Verdienste im neuen Staat

Berlin, 30. Januar. Aus Anlaß der fünften Wiederkehr des Tages der nationalen Erhebung hat der Führer und Reichskanzler heute als Anerkennung für treue Arbeit im Dienste des deutschen Volkes ein „Tugendkreuz-Ehrenzeichen“ gestiftet.

Nachdem der Führer und Reichskanzler durch Verordnung vom 18. März 1936 bereits eine Dienstauszeichnung für treue Dienste in der Wehrmacht eingeführt hat, hat er jetzt diese Auszeichnung geschaffen, um Treue, langjährige Arbeit von Beamten, Angestellten und Arbeitern im öffentlichen Dienst zu belohnen. Das Tugendkreuz-Ehrenzeichen ist ein Ordenskreuz, das in der Mitte ein schwarzes Hakenkreuz trägt, das von einem Eisenkranz umgeben ist. Die 2. Stufe, die nach 25jähriger Dienstzeit verliehen wird, ist in Silber, die 1. Stufe, die nach 40 Jahren vorwurfsfreier Dienstzeit zur Verleihung kommt, in Gold ausgeführt. Dasselbe Tugendkreuz-Ehrenzeichen wird — an Stelle der bisher üblichen Auszeichnungen — und Gültigkeit für 50jährige treue Arbeit — auch Angestellten und Arbeitern der freien Wirtschaft verliehen, die ein und demselben Arbeitgeber oder Betrieb 50 Jahre lang in Treue gedient haben; es trägt in diesem Falle auf dem oberen Arm des Eisenkranzes in goldenen Ziffern die Zahl 50, der Eisenkranz ist in Gold ausgeführt.

Die Tugendkreuz-Auszeichnung für die Polizei wird in einer Sonderausführung in drei Stufen, in der untersten Stufe nach acht Dienstjahren als Medaille, in der zweiten und ersten Stufe als silbernes bzw. goldenes Kreuz nach 18 und 25 Jahren verliehen. Die für den Reichsarbeitsdienst bestimmten Auszeichnungen werden in vier Stufen nach vier, zwölf, achtzehn und

zweifelndem Dienstleistungen in der Form einer goldenen Medaille verliehen, die das Zeichen des Reichsarbeitsdienstes trägt. Für die H-Verfügungstruppen, Totenkopfverbände und Jungfernstulen ist ebenfalls eine Sonderausführung des Tugendkreuz-Ehrenzeichens vorgesehen. Sie wird — wie die Dienstauszeichnungen der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes — in vier Stufen nach vier, zwölf, achtzehn und fünfzigjähriger Dienstzeit verliehen, die beiden untersten Stufen in der Form einer bronzenen bzw. silbernen, die Stufen tragende Medaille, die zweite und erste Stufe in der Form eines silbernen und goldenen Totenkreuzes, das in der Mitte die Stufennummern auf einem runden Mittelstück zeigt.

Die Ehrenzeichen werden an Fortbildungskampfen Band getragen. Die näheren Bestimmungen enthalten die im Reichsgesetzblatt vom 30. Januar 1938 veröffentlichten Verordnungen. Im Zusammenhang mit der Einführung dieser neuen Dienstauszeichnungen sind die Bestimmungen über das schon bestehende Feuerwehr-Ehrenzeichen und das ebenfalls bereits eingeführte Grenzwache-Ehrenzeichen neu gefaßt worden. Daran ist in Anlehnung an die Feuerwehr-Dienstauszeichnung auch ein Ehrenzeichen für den Luftschutz eingeführt worden.

Die Verleihungen erfolgen auf Vorschlag der zuständigen obersten Dienstbehörde in allen Fällen durch den Führer, die Bearbeitung der Vorschläge und die Durchführung der Verleihungen erfolgt durch die Präsidialkanzlei des Führers und Reichskanzlers, welche ebenso wie bei der Verleihung der Rettungsmedaillen, bei der des Verdienstordens vom Deutschen Volk und bei der Annahme ausländischer Auszeichnungen auch für diese neuen Auszeichnungen die Geschäfte der Reichskanzlei führt.

Der Fadelzug der 25 000

Fadel um den Führer beim großen Erinnerungsmarsch

Berlin, 30. Januar. Ederender Fadelchein gegen den nachschwarzen Himmel, wehende Hakenkreuzfahnen im Strahlenanzug der Scheinwerfer, kühne Marschmusik und heftige Kampflieder zum Vorwärts der 25 000; zahllose Dienstmenschen im Rausch der Begeisterung; brausende Heirufe und immer wieder aufspringender dankerfüllter Jubel zum Führer; das sind die unmittelbaren Eindrücke aus dem Erleben dieses heutigen Abends auf dem Wilhelm-Platz, der den Berlinern die Wiederholung des historischen Fadelzuges am 30. Januar 1933 brachte. Eine nationale Feierstunde, die unvergessen bleiben wird. Fünf Jahre nationalsozialistisches Deutschland! Die Reichshauptstadt und mit ihr das ganze Volk hat erneut ein Bekenntnis abgelegt, daß Dank und Gelübnis unauflöslich: Führer, die folgen wir in unvergänglicher Treue!

Stundenlang harreten am Abend die Massen Kopf an Kopf auf dem Wilhelm-Platz, wo schon den ganzen Nachmittag über ungezählte Volksgenossen versammelt waren, um den Führer zu begrüßen. Aber auch auf den anderen Plätzen und Straßen durch die der Fadelzug seinen Weg nehmen wird. Rauschten sich die begrifferten Berliner zu undurchdringlichen Mauern.

Inzwischen haben sich in der Charlottenburger Chaussee und in der Siegesallee die Marschkolonnen der 25 000 formiert. Die Fadeln loben auf und unter dem begeisterten Jubel der Tausende feiert sich die gewaltige Marschkolonnen in Bewegung. Nach warten die Massen auf dem Wilhelm-Platz in angepannter Erwartung. Mächtig erklingen in tosender Begeisterung Heirufe: Der Führer ist auf dem Platz erschienen. In seiner Begleitung sieht man neben Rudolf Heß fast alle führenden Persönlichkeiten der Partei des Staates und der Wehrmacht.

Marschmusik löst auf, die Spannung löst sich. Sie kommen! Eine endlos scheinende breite Feuerfeste leitet die Wilhelmstraße heran und nun hat die Spitze, geführt von Obergruppenführer von Jagow, die Reichskanzlei erreicht. Der Führer hebt grüßend die Hand, und brausende Heirufe brechen los. Obergruppenführer von Jagow bezieht sich dann auf den Balkon der Reichskanzlei, um Wieduna zu erhalten.

Hinter dem SA-Mittzug folgten zunächst die SA-Standarten, danach ein gewaltiger Fahnenblock und dann in zwei Reihen die braunen Kolonnen der SA. Mehr als zehntausend Mann in kurz nacheinander folgenden Marschblöcken, darunter die mit stürmischem Jubel empfangene SA-Standarte „Feldherrenhalle“. Einer kleineren Einheit der Reichswehr schloßen sich nun 2000 NSKK-Männer in ihren Sturzhelmen an. Es folgten die Formationen der Politischen Leiter in Stärke von 2000 Mann und dann mit Registrierung befristet, 2000 Hiltierungen in ihrer kleidamen Uniform.

Ständig wechselte die Bilder. Eine Abordnung des Reichsarbeitsdienstes mit schulsternem Spaten marschiert vorbei, dann die Männer des NSKK, der NSKK, des Reichsstudentenbundes, des Deutschen Reichsringverbandes (amputierten), der Kampfbund Rothlie, des NS-Maximiliansbundes und des Reichstreubundes. Zwischen die Fahnenblock und die NSKK, umarmt von Hunderten von SA-Mitgliedern.

Und zum Schluß kommen die schwarzen Kolonnen der H in Stärke von nahezu 4000 Mann, die Männer der H-Verfügungstruppe in Paradeuniform und die H-Verfügungstruppe. Die Verherrung der Hunderttausende bricht sich in erneuten brausenden Heirufen Bahn.

Ueberraschende Treueübernahme

Der prächtige Fadelzug dieser abendliche Erinnerungsmarsch der 25 000, der den Führer, war in Gede. Nicht in Gede war aber die Begeisterung der zehntausenden aus dem Wilhelm-Platz deren Heirufe in einem wahren Erbe anwachsen, als die letzten Plätze der Platz verhalten waren. Immer wieder dankte der Führer nach allen Seiten für die überaus glänzenden Treueübernahmen und wie schon oft war es auch diesmal den Abschiedsmannschaften eintrüb nicht mehr möglich die Menge zurückzuhalten.

Aber auch hinter sich hatten diese Funktionen des Fadelzugs und der Hinaus zu andauernd über den Platz, teilweise auch in Form von Sprechblättern, daß diese dort der Führer noch einmal auf den Balkon hinaustrat, um so seinen Dank für diese aus

übervollem Herzen kommenden begeistert begrüßenden abzustatten.

Der fünfte Jahrestag der Machtübernahme hatte an historischer Größe seinen erhebenden Ausschlag gefunden.

Gedenkreuz für Matkowski und Korsh

Am 30. Januar feierte sich auch zum fünften Male der Todestag von Sturmführer Hans Eberhardt Matkowski und von Polizeiwachmannmeister Korsh, die in ihrer Pflichterfüllung ihr Leben ließen. Ihrer Gedächtnis in würdigen Feiern der Staat und die Pommern. In der Nordstraße in der Matkowski-Straße vor der mit Gedenkstein umkränzten Gedenktafel am Haus Nr. 52 waren um 7 Uhr ein SA-Mann und ein Schutzpolizeibeamter zur Ehrenwache aufgestellt. Umrahmt wurden zum Ehrenfest Festen der beiden Todesteren zahlreiche Prämien niedergelegt. In der schlichten Feierstunde am Grabe auf dem Invalidenfriedhof im Westen der großen Felsen Mord- und Mord-Gräber nahmen neben dem Traditionsführer SA/amtliche Einheits- und SA-Führer der Standarte I mit den Fahnen der Standarte teil. Standartenführer Erik von Gede wurde in schlichten Worten des Gedenkens.

Anrede der Wehrmacht am 30. Januar

In allen Standarten der Wehrmacht fanden am Gedenktage der nationalen Erhebung Anreden innerhalb der Truppen statt, bei denen die Kommandeure auf die Bedeutung des Tages hinwiesen.

Grüße der Auslandskolonnen

Auch die Reichsdeutschen im Ausland nahmen an Feiern und Gedenkstunden des Jahrestages der Machtübernahme teil. In der Reichshauptstadt Berlin nahmen an der Feierstunde zahlreiche deutsche Kolonnen teil. In der Reichshauptstadt Berlin nahmen an der Feierstunde zahlreiche deutsche Kolonnen teil. In der Reichshauptstadt Berlin nahmen an der Feierstunde zahlreiche deutsche Kolonnen teil.

Tagesbefehl der SA zum 30. Januar

Der Stabschef der SA, Viktor Luppe, hat einen Tagesbefehl erlassen, in dem es u. a. heißt: Männer der Sturmabteilung! 30. Januar. Ein neues Kampfsjahr beginnt. Das Jahr VI des Nationalsozialismus. Ihr habt ihm den Weg frei gemacht in langen, schweren und an Opfern reichen Jahren, bis eure Abordnungen heute vor fünf Jahren mit den Standarten als Zeichen des Sieges durch das Brandenburger Tor am Führer vorbeimarschierten.

Ideologisch, uneigennützig habt ihr neben euren schweren Berufe, alle Opfer auf euch nehmend, euch täglich eingesetzt für Führer, Volk und Deutschland, Unschönbar, still und ruhig, ohne viel Worte, so wie der SA-Mann eben kämpft und opfert. Ich weiß, ihr wollt dafür keinen Dank, denn euer schönster Lohn lag und liegt immer in der Erfüllung eurer freiwillig übernommenen Pflicht, und eure erste Frage galt und gilt nicht besonderen Rechten, sondern besonderen Pflichten! So findet uns das neue Jahr! So werden wir wieder marschieren, weitermarschieren auf dem Wege zum ewigen Deutschland: als die ersten politischen Soldaten des Nationalsozialismus, als die Sturmabteilungen für die nationalsozialistische Weltanschauung!

Das befreundete Ausland zum 30. Januar

Rom, 30. Januar. In den Feiern zum fünften Jahrestag der Machtübernahme, die die Landesgruppe Italien der Auslandsorganisation der NSDAP, in diesem Jahre besonders festlich gestaltete, nahmen zahlreiche Nationalsozialisten aus dem Reich als Gäste und Festredner teil. Zum ersten Male haben auch offizielle Vertreter der faschistischen Partei und der Behörden an diesen Feiern teilgenommen. Das besondere Interesse und die lebhafteste Empathie, die damit in Italien dem befreundeten Deutschland bezeugt wird, zeigte sich bereits in der ganzen italienischen Presse, die ausführlich die gewaltigen Leistungen des nationalsozialistischen Deutschland auf innen- und außenpolitischem Gebiet würdigt. Dabei wird die neugewonnene außenpolitische Stärke des Dritten Reiches als eine wichtige Friedensgarantie gewertet.

Auch die gesamte Presse des nationalen Spaniens nimmt die fünfte Wiederkehr des Geburtsjahres des Dritten Reiches zum Anlaß, um dem deutschen Volk herzliche und freundschaftliche Grüße zu übermitteln. In leitenden, mit zahlreichen Bildern ausgestatteten Artikeln wird Adolf Hitler als der überragende Staatsmann seines Jahrhunderts gefeiert.

Das Belorader offizielle Blatt „Verne“ nimmt das Buch von Dr. Goebbels „Vom Kaiserhof zur Reichskanzlei“ zur Grundlage einer Würdigung der fünfjährigen nationalsozialistischen Wiederaufbaupolitik und schreibt u. a.: „Die Autostraßen und Eisenbahnen, die Macht der deutschen Landesverteidigung sowie der gesamte geistige Umbau seien das Werk weniger Männer um Hitler, die vor fünf Jahren vom Kaiserhof aus nicht nur den Weg in die Reichskanzlei nahmen, sondern auch in eine neue Epoche der deutschen Geschichte.“

Aus der Kreisstadt Neuenbürg

Sonntagsrückblick

Der elementare Kampf, der nun schon die Tage und Nächte dauert, hat die berechtigte Herrschaft des Winters wieder brechen noch verstärken können. Schwer hat ihm der Warm-
lufteinbruch zu schaffen gemacht und er läßt kein Mittel unverzucht, seine noch unver-
brauchte Kampfeskraft unter Beweis zu stellen. Blöbliche „Sturm“-Angriffe, begleitet mit unheilvollen Regen- und Schneenieder-
schlägen, Blitz und Donner und teilweise Finsternis waren seine Waffen am gestrigen Sonntag. Jugendliche Volkermassen überar-
ten das Tal, nachfolgte der Wind um alle Ecken und der Aufenthalt im Freien war alles andere, als schön. Was war da zu machen, daß es trotzdem Sonntag war? Nun, in der Auswahl der verschiedenen Möglichkeiten konnte man da nicht in Verlegenheit kommen, war doch der gestrige Sonntag dem Gedanken der Nachtübernahme der NSDAP vor fünf Jahren geweiht. Gründlicher als sonst konnte man sich den Tagesgestaltung widmen, die ganz auf die Bedeutung des Tages eingestell-
t waren. Gemüthlicher wie sonst konnte man den Reichsfestungen des Radio folgen, das schon in den Morgenstunden mit Übertragungen aus Berlin aufwartete. Man konnte weiter an den örtlichen Veranstaltungen, hier im Städtchen an der Feierstunde der Partei in der Städtischen Festhalle teilnehmen und man konnte sich abends noch dem gemüthlichen Beisammensein der Parteigenossen in den verschiedenen Lokalen anschließen. Also Möglich-
keiten genug, in dieser Beziehung den Sonntags festung Bedeutung gemäß würdig auszufüllen. Daneben hatte der Sportbegehr-
te noch die Gelegenheit, sich für den inter-
essanten Vorkampf von Nord - Schwelmer in der Dannebergstraße in Damburg zu interessieren, die laufenden Berichte von den bekannten Winterportplätzen und der internationalen Winterportwoche in Garmisch-Partenkirchen zu verfolgen und sich bei all diesen Darle-
stungen des Sonntags freuen über die schönen, großen Erfolge der deutschen Farben. Was konnte bei dieser Fülle von Sonntagsgaben das Wetter und Genieße, mochte es regnen oder schneien, kühlen und dunkeln, der Sonntag konnte trotzdem leicht inhaltsreich gestaltet werden und war für viele ein Fest-
tag. Lustig klatterten die vielen Fahnen in den Straßenfronten und wo in Deutschland Fahnen wehen, ist Freude. — Der Fremden-
verkehr war naturgemäß ruhig gestern. Die Wetterlage hat sich mit der Nacht auf die winterliche Seite geneigt und läßt vermuten, daß der hartnäckige Streit des Winters um seine Herrschaft zu seinen Gunsten entschieden ist. Es ist ja nicht nötig, daß es nochmals bitter kalt wird, aber immerhin soll es auch im Februar, der morgen schon aufbricht, noch Winter sein. Hoffen wir das Beste.

Aus der Badestadt Wildbad

Schnee, Regen, Hagel und Gewitter bil-
den das Kennzeichen des letzten Samstag und Sonntags. Die Kreisläufe vom Kreis V. Gen 11 im RM mußten verschoben werden. — Der RMV, „Niedertranz“ hielt am Samstagabend seine Hauptversammlung ab, über die wie an anderer Stelle berichtet. — Ge-
burtsfest der Rüdchen. Der frühere Leiter des Rheimahelms, Inspektor i. R. Sta-
denmaler, feierte am Sonntag seinen 75. Geburtstag. Der „Niedertranz“ brachte aus diesem Anlaß seinem Ehrenmitglied und früheren treuen Sänger ein Ständchen dar. Vorstand Schwiggäbele sprach dem geistig und körperlich rüstigen Jubilar die Glückwünsche des Vereins aus. — Am Sonntagabend fand in der Turn- und Festhalle eine Feierstunde der NSDAP mit anschließendem Kamerad-
schaftsabend aus Anlaß der Wiederkehr des Tages der Machtübernahme statt.

Hauptversammlung des Männergesangsvereins „Niedertranz“

Das Herz voll Nieder froh und frei,
Dem Staufenbanner ewig treu,
So kehrt wie ein in Luft und Leib,
Macht für Deutschlands Herrlichkeit.

Mit diesem Sängerspruch wurde am Samstagsabend in der „Alten Lude“ die von aktiven Mitgliedern sehr gut besuchte Hauptversammlung des „Niedertranz“ eingeleitet. Vorstand Schwiggäbele begrüßte mit herzlichen Worten die erschienenen, darunter besonders die beiden Ehrenmitglieder Hermann Großmann und Inspektor i. R. Staudenmaler. Das Gedächtnis der Toten, wobei dem so plötzlich aus dem Leben geschiedenen Hermann Röder ehrende Worte gewidmet wurden, wurde durch Erheben von den Ehrengebet. Der Vorsitzende gab sodann in kurzen Zügen seinen Geschäftsbericht. Bewundernde Worte sollte er der Arbeit, die von den Sängern und ihrem Chormeister Eugen Krumboltz geleistet wurde. Seit der letzten Hauptversammlung sind, unterbrochen durch Krankheit des Vorsitzenden, zwei Jahre

vergangen. In dieser Zeit wurden 80 Sing-
stunden abgehalten; der Männerchor wirkte mit bei sechs nationalen Feiern; gefungen wurden vier Ständchen; außerdem bei sechs Trauungen und 28 Beerdigungen. Der Verein zeigte sein Können in sechs Konzerten und sieben Konzertabenden, darunter solche in der Versorgungskrankanstalt und im Rhein-
mahlheim. Außerdem wurden zwei Familien-
abende und zwei Sängerkonzerte veranstaltet. Besondere Vorcommisfe der Vereinstätigkeit bilden das 20jährige Jubiläum des Vereins im Jahr 1936, die Teilnahme am Bezirks-
festtag in Schömberg, an der Kreisfestung in Enzberg, beim Wertungsfest in Derrren-
alb und 75jähriges Jubiläum in Döbel; außerdem die Mitwirkung beim 75jährigen Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Wild-
bad. Zum Schluß seiner Ausführungen be-
tonte der Vorsitzende das gute Einvernehmen mit der Staatl. Badverwaltung, welches für die Arbeit des Vereins von nicht zu unter-
schätzender Bedeutung ist. — Eine gute Ergänzung zum Geschäftsbericht bildeten die Niederschriften, die von Schriftführer Se-
delmann verlesen wurden. Der Inhalt dieser Protokolle veranlaßte den Vorstand zu der Feststellung, daß im Verein eine fleißige, zielbewußte und kulturell bedeutungsvolle Arbeit geleistet wurde. — Der Rassenber-
icht wurde von Kassier Brachhold erstattet. Trotz Verluste bei der Enzberg-
fahrt befindet sich die Kasse in geordneten Verhält-
nissen; Schulden sind nicht vorhanden. Die Ausführungen des Kassiers zeigten, daß man auch einen Bericht mit trockenem Zahlenmate-
rial interessant gestalten kann. Nach vorher-
gegangener Prüfung wurde dem Kassierführer sowie auch dem Sängerkassier Entlastung er-
teilt. — Neuwahlen finden erst im Jahre 1939 statt. — Das Programm für 1938 sieht folgende Veranstaltungen vor: Je ein Früh-
jahrs-, Sommer- und Herbstkonzert; Teil-
nahme am Sängerkreis in Stuttgart. Im Juni kommt die Kantate „Von deutscher Art“ in Wildbad zur Aufführung. Mitwirkende sind hierbei der „Niedertranz“ Wildbad, „Blumenhort“, „Vorsänger“, „Sängerbund“ Dö-
bel und das Staatliche Kurorchestr Wildbad. — Der Vorstand nahm sodann Gelegenheit, Dankesworte zu richten an den Chorleiter, Chorleiter und an sämtliche Ausfüh-
rungsmitglieder einfl. Wiederwart. Unterlasser usw. für ihre Arbeit, die sie im Interesse des Vereins geleistet haben. Dieser Dank wird von Sängervorstand Paul Seifelschwerdt mit gebührenden Worten auch an den Vor-
stand ausgedehnt. Zugleich widmete er dem langjährigen, treuen Sänger Will. Birle, der wegen Arbeitswechsel seinen Wohnsitz in Wildbad verläßt, herzliche Abschiedsworte. Den Sängern legte er ans Herz, die Sing-
stunden noch besser zu besuchen, allen Klein-
raum beiseite zu lassen und nur dem großen Ziel, Pflege des deutschen Männergesangs, zu dienen. Die Versammlung lang aus in einem harmonischen Sängersabend.

Aus der Kreisstadt Herrenalb

Wintergewitter. Am vorigen Samstag verfinsterte sich tagsüber einige Mal der Him-
mel, es zuckten Blitze, worauf starke Donner-
schläge folgten. Bei heftigem Sturmwind legte starker Regen, vermehrt mit Schloffen und Schneegewitter, ein. Die Gewitter zogen infolge des Sturmes nach kurzer Dauer über das Albital hinweg und der nachfolgende

Der 30. Januar in der Kreisstadt

Neuenbürg, 30. Jan. Wie im ganzen Land und im Reich wurde der 6. Jahrestag der Machtübernahme durch Adolf Hitler und seine Bewegung in der Kreisstadt festlich begangen. Schon am frühen Morgen legten die staatlichen und städtischen Gebäude sowie viele Privathäuser Flaggenschmuck an. Um 11 Uhr vormittags versammelten sich die For-
mationen und Gliederungen der Bewegung, die Parteigenossen und Genossinnen sowie eine große Anzahl von Volksgenossen in der Städtischen Turn- und Festhalle zu einer Feierstunde. Die Halle hatte sich trotz des denkbar schlechten und wenig einladenden Wetters annähernd gefüllt, als sich unter dem Kommando von Obertruppführer Rauthe und unter den Klängen der höchsten Stadt-
tabelle der Fahnenemarsch der verschiedenen Formationen vollzog. Es war eine Feier-
stunde im wahren Sinne des Wortes, die dann die zahlreichen Teilnehmer erlebten, eine Gedächtnisstunde an jenen denkwürdigen 30. Januar 1933, an dem der Führer von dem greisen Reichspräsidenten Hindenburg mit der Bildung einer neuen Regierung beauf-
tragt wurde. Stadtplatzler Essig verlas die an diesem geschichtlich bedeutungsvollen Tage von Reichspropagandaminister Dr. Goebbels gefertigte Niederschrift über den Befehl des Führers im Reichspräsidentenpalais und über die Spannung der damals in jenen Augen-
blicken im „Reichshof“ in Berlin versammelten

Regen machte den matschigen Schmelz schnell zu Wasser.

Aus dem Luftkurort Birkenfeld

Ein Regensonntag. Gestern zog man es vor, in der geheizten Stube daheim zu bleiben und den Rundfunkübertragungen zu lauschen. Draußen tobte ein kalter Sturmwind und trieb sein Spiel mit den Föhnen, die gebüht waren. Er hatte abwechselungsweise Regen- oder Schneeschauer im Gefolge und so war es kein Wunder, daß es in unseren Dorfstreifen recht ruhig war. — Nachmittags trug man den langjährigen Vereinstag des „Sängerbunds“, Der mann, zu Grabe. Ein zahl-
reiches Trauergesolge wohnte dem Trauer-
gottesdienst in der Kirche bei. Seine Sängerkameraden vom Hoffhäuserbund ehrten ihn durch eine dreifache Salve. — Anschließend daran hielt die hiesige Kameradschaft des Bundes im „Adler“ eine Versammlung ab. — Im Spiel der Handballmannschaft des Turnvereins gegen den Vörsheimer Turn-
bund schritten die Unserigen nach einem schö-
nen Spiel mit einem Unentschieden von 3:3 recht gut ab. — Das Spiel der ersten Mann-
schaft des FC. 08 mußte wegen des schlechten Wetters ausfallen und die Unentwegten waren umsonst nach Enzberg gefahren. — Am Samstag vormittag wurde von der Deutschen Volkshochschule in der Turnhalle der Tag der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus gefeiert. Gesänge und ein Musikstück umrahmten die Worte des Schulleiters, Rektor Engelhardt, der vom Wunder des Wiederauf-
stiegs Deutschlands sprach.

30. Geburtst. Mit Goldschmied Ernst Fix begeht heute in erfreulicher Rüstigkeit seinen 80. Geburtstag. Fix arbeitete bis in sein hohes Alter in Vörsheim am Gold-
schmiedebrett, ist Mitbegründer des hiesigen Musikvereins und war lange Jahre aktives Mitglied desselben. Wir wünschen dem wackeren Manne einen gesegneten Lebensabend.

Den Bruder erwinkt

Vörsheim, 31. Januar. Die beiden ledigen 25 und 27 Jahre alten Brüder Richard und Edmund Rothfuß, wohn-
haft Güterstraße 45, zwischen denen schon lange ein gespanntes Verhältnis herrschte, gerieten in der Nacht zum Sonntag zwischen 4 und 5 Uhr im Schlafzimmer des Edmund Rothfuß in einen kurzen Wortwechsel, der sehr rasch in Tattschlägen überging. Hierbei kurz-
schloß beide zu Boden und Richard Rothfuß um-
schloß seinen Bruder Edmund mit dem rechten Arm um den Hals und drückte so lange, bis diesem die Kräfte schwanden und er zu röcheln begann. Dann ließ er seinen Bruder los und verließ dessen Zimmer, ohne sich noch einmal nach ihm umzusehen. Alice Rothfuß, die Schwester beider, fand gegen 10.30 Uhr ihren Bruder Edmund in seinem Zimmer tot vor dem Bett liegend vor.

Die sofort verständigte Kriminalpolizei konnte Richard Rothfuß in seinem Schlafzim-
mer festnehmen. Am Tatort wurde ein Rich-
tungsangewandtes im Bereich des Staatl. Gerichtsamt's und zwei Kräfte des Staatl. Gerichtsamt's am Tatort vorgenommen. Hier-
bei wurde der Tod durch Erwürgen festgest. Richard Rothfuß, der bei dem Kampf ebenfalls einige unerhebliche Verletzungen davontrug, wurde in das Gefängnis eingeliefert.

NS, JA, BSW und JM, Standort Neuenbürg. Heute Appell! 14 Uhr, JA, 15.30 Uhr JM, 17 Uhr BSW und 18.30 Uhr JA. Alles in Dienstkleidung antreten am neuen Schulhaus.

Altenfeld, 30. Jan. (Spaniendeut-
scher gestorben.) Der seit August 1936 mit seinen beiden Töchtern in Altenfeld lebende Kaufmann und Handelsagent Walter Wicke aus Madrid ist 79 Jahre alt, gestorben. Wicke, der 54 Jahre in Spanien gelebt hat, war Vorstand der Deutschen Schule in Madrid und Mitbegründer aller deutschen Vereine. Für seine Verdienste um das Deutschtum hatte ihn der Führer besonders ausgezeichnet.

Dillingen a. Enz, 30. Januar. (Toten-
gerippe im Chor der Kirche.) Beim Umbau der hiesigen Kirche wurden verbleibende Funde gemacht. Da sich in der Einwohnerschaft von alterher ab der Ansicht erhielt, daß in der Kirche ein Mensch begraben sei, grub man jetzt im Chor der Kirche nach und fand tatsächlich ein gut erhaltenes Toten-
gerippe. Es handelt sich ohne Zweifel um das Grab eines Geistlichen. Ferner wurden umfangreiche Mauerreste gefunden, die bisher übermalt oder durch hüllose Holzverkleidungen verdrängt waren. Sie sollen jetzt restauriert werden, um sie so der Nachwelt zu erhalten.

Schon wieder ein Autounfall an der Albtalbahn

Eßlingen, 31. Jan. Am Samstag früh ereignete sich beim Waaghäuschen ein erneuter Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und der Albtalbahn. Der Kraftwagen kam aus Richtung Mümpurr und wollte den Bahnübergang passieren, im gleichen Augenblick fuhr aber auch der Zug heran, so daß das Auto in voller Wucht auf die Lokomotive aufprallte und vollständig zermalmte wurde. Der Fahrer des Kraftwagens erlitt lebens-
gefährliche Verletzungen und ist kurze Zeit nach dem Unfall gestorben.

Von der Maul- und Klauenseuche

Die Maul- und Klauenseuche ist ausgebro-
chen in dem Gehöft des Landwirts Karl Beder in Eberstadt, Kr. Heilbronn. Die Maul- und Klauenseuche ist weiter im Gehöft von Georg Häber in Ransbach, Kreis Dörzingen, ausgebrochen. Die Seuche ist erloschen in Dillingen, Kr. Leonberg. Auch in Reckartweh, Kr. Heilbronn, ist die Seuche für erloschen erklärt worden. — Ferner ist in Nordheim, Kr. Brackenheim, die Maul- und Klauenseuche erloschen. Sämtliche Gemeinden des Kreises liegen jedoch nach wie vor im 15-Kilometer-
Umkreis von Eberdingen.

Die Beförderungen beim NSKK

Stuttgart, 30. Januar. Aus Anlaß der fünf-
ten Wiederkehr des Tages der Machtübernahme durch die nationalsozialistische Bewegung wurden im Bereich der NSKK-Motorgruppe Süd-
west folgende Beförderungen ausgesprochen:

- Rum Oberstabsführer: Stabsführer Walter Hil-
schner (Stabsführer Motorgruppe Südwest), Stab-
führer Ernst Richter (M 5 Weßling), Stab-
führer Ernst Scherb (M 11 Weßling), Stab-
führer Hermann Haack (M 150 Weßling), Rum Oberstabsführer: Stabsführer Rudolf v. Jannowitz (Stab Motorgruppe Südwest), Stabsführer Ernst Hermann (Stab Motorgruppe Südwest), Stabsführer Fritz Kraft (M 150 Weßling).
 - Im Stab der Motorgruppe Südwest wurden außerdem befördert: Rum Oberstabsführer: Oberstabsführer Richard Haber (Weßling), Oberstabsführer Stabsführer Hans Richter (M 150 Weßling), Rum Oberstabsführer: Die Stabsführer Friedrich Wagner, Carl Graf, Eugen Hoff, Rum Oberstabsführer: Die Obertruppführer Karl Heilmann und Fritz Gock.
 - Im Stabsführerstab: Rum Oberstabsführer: Rum Oberstabsführer Ferdinand Schmalz (Stab Motorgruppe Südwest), Rum Oberstabsführer: Rum Oberstabsführer: Stabsführer Otto Wiert (M 150 Weßling), Rum Oberstabsführer: Stabsführer Eugen Richter (Stab Motorgruppe Südwest).
- Verleihen wird der Ehrenrang eines Oberstabsführers: Rum Oberstabsführer Dr. Otto Reich-
meyer, Aufstiegs zum Stab der Motorgruppe Südwest, Verleihen des Ehrenrang eines Oberstabsführers zum Stab der M 150, Reichshof Danz, Hausnummer unter Beteiligung zum Stab der Motorgruppe Südwest.

Wie wird das Wetter?

Weiterbericht des Reichswetteramtes
Anfangsbericht Stuttgart

Vorherlage für Dienstag: Fortdauer des unbeständigen Witterungscharakters, etwas milder.

Schneeberichte

Sommerberg. — 1,3 Grad, 13 Zentimeter Schneehöhe, 2 Zentimeter neu, Pulver auf Dach, bewölkt. St. gut.
Grünhütte. — 2 Grad, 22 Zentimeter Schneehöhe, 12 Zentimeter neu, Pulver, bewölkt. St. gut.
Kaltenbrunn. — 2 Grad, 40 Zentimeter Schneehöhe, 12 Zentimeter neu, Pulver, klar. St. gut.



Jahresrückschau des Schwarzwaldvereins Neuenbürg

Neuenbürg. Ein Volk, das fröhlich ist und Frohsinn und Lebensfreude genug besitzt, um auch die härteste Arbeit leisten zu können, das wollen wir. Und wenn wir das wollen, haben wir auch dazu beizutragen, daß die Sonne ungetrübt in die Herzen unserer Wanderer eindringt. Rachen wir im Kleinen den Anfang und hören wir einmal unseren Schwarzwaldverein über die Vorarbeiten, welche der Lösung dieser vornehmen Aufgabe vorausgehen müssen, erzählen. Die Ortsgruppe hatte letzten Mittwoch ihre Jahresversammlung. Dabei gab es einen interessanten Bildstreifen vom letzten Jahr; keinen Film o nein! Mit dem Vortrag über den Verlauf der Wanderungen 1937 tauchten bei all denen, welche die Wanderungen selbst miterleben durften, die Bergkuppen, die lieblichen Tiefschlüfer, das Rumpieren unter freiem Himmel, das Erfrischen von Aussichtstürmen und die Fernblicke zu den Bergen der Gegend, der Pfalz, des Obenwalds und unserer schwäbischen Alb, so frisch in der Erinnerung auf, daß ein Stück der Technik, wie Filmapparate oder dergl., nur hätte hören können. — Die wieder steigende Anteilnahme an den Wanderungen ist ein recht erfreuliches Zeichen. Woher kommt das? — Vielleicht, weil die Kilometer nicht mehr die Hauptrolle spielen. Früh aufstehen und längere Atempausen beim Wandern, das bekommt am besten, meinte ein altkluger Wanderkamerad. Raum aber wird es möglich sein, daß die Lebensfreude ohne Beimischung von klingenden Münzen geschaffen werden können. So mußte wohl oder übel bei der heutigen Tagung auch vom Kreislauf des Geldes in der Ortsgruppe einiges erzählt werden. Raum zu glauben — Schugshütten, Sitzbänke, Wanderwege, Markierungstafeln und -zeichen, Versicherungen, Vereinsblätter, Wanderungen, Familienabende! — Ohne Arbeit, ohne Leistungen müßten diese bunten Serie in unserer Vereinsgeschichte verenden. Was würden aber dazu unsere Mitglieder sagen? — Lebe wohl, schöne Ortsgruppe, das Glück veruchen wir bei einem anderen Verein! — Nun, wir sorgen dafür, daß unsere Anhänger keinen Grund zu Seitenbrängen finden. Das Jahr 1938 bringt wieder viel Neues. Ein reichhaltiges Wanderprogramm ist aufgestellt worden. Das Ehrenzeichen, das sich übrigens im letzten Jahr nicht weniger wie 8 Mitglieder, darunter sogar zwei Ehepaare, erworben haben, ist auch für dich, lieber Leser, bereitgestellt. Ohne Wandern geht es zwar nicht! Die unserer Ortsgruppe zugeteilten Wanderstrecken werden bis zum Frühjahr so einwandfrei markiert sein, daß du dich bei uns zurecht finden wirst. Unser Wegwart sorgt dafür. Und wenn du mit uns wandern willst, wirst du so manches von „Vollstund und Heimat“ hören. — Der Boyenhardt'sche Pionierweg, der eine gründliche Zustandsetzung sehr notwendig hat, sollte schon fertig sein; wegen der nicht abschließbaren Holzfällungen am Steilhang des Staatswaldes mußten jedoch die Bauarbeiten zurückgestellt werden. Wir hoffen, in den nächsten Wochen an die Ausbesserungen gehen zu können. — Wer den Wanderstab nicht mehr in die Hand zu nehmen mag, der freue sich am Familienabend auf die Wanderung über die Leinwand, die jedenfalls zu den Dolomiten führen wird. Merkt euch diesen Tag vor! Diese bequeme Wanderung findet voraussichtlich im November statt. — Besonders dankbar stimmt es uns, wenn Nichtmitglieder unsere Arbeiten fördern. So dürften wir vom Kreisverband wieder einen Beitrag zu unseren Außenarbeiten und sogar von einem alten durchsicht nicht bemittelten Rentner eine kleine Gabe für Sitzbänke in Empfang nehmen. —

In der Vorstandschaft gab es auf 1. Januar 1938 einen Wechsel in der Person des Rechners. Wenn eben ein Arbeitskreis so groß gezogen wird, daß der Rundlauf Kleinbeschwerden verursacht, dann muß man die Bitte der Ablösung verstehen. Schade allerdings, die Vorstandschaft verfügt nun nicht mehr über einen Doppel-Glied. Dafür wird unser eifriger Wanderer Karl Wankmüller das Amt betreten. — Der Mitgliederstand, der 1937 um die Zahl 9 durch Wegzug und Tod abgenommen hatte, ist im besten Maße wieder aufgefrischt zu werden. Schon am Morgen nach der Jahresversammlung m. Deden sich drei Gönner an.

Das eine dürfen wir vom Schwarzwaldverein sagen: seine Mitglieder wissen, daß in diesem Kreise Meinungsverschiedenheiten noch nie ausgebrochen worden sind. Hier wird gewandert, hier wird gefelliges Leben getrieben; wer anderer bei uns im Schilde führen möchte, erhält rechtzeitig einen frisch bemalten Wegweiser. Wenn wir uns in der Ortsgruppe zusammenfinden, dann bedeutet das für uns eine Erholung und nichts anderes. Darum können wir auch mal in der Mitte der Woche tagen. Der Mitglieder Ranzold und Klingler, beide Träger des goldenen Ehrenzeichens mit Stecklaub, und des Mitglieds Schmidt von der Hochmühle, die der Tod abgerufen hat, gedachte der Vorsitzende mit ehrenden Worten. Der Vorsitzende, der, um es wohlhabender zu vermehren, keine Versammlungen exakt nach der Uhr leitet, hat es wieder fertiggebracht, und in kürzester Frist einen Ueberblick über 1937 zu geben und mit uns ohne vorausgegangene Ausdehnung das neue Jahresprogramm festzulegen. Er dankte all seinen Mitarbeitern in der Vorstandschaft und seinen Mitgliedern für ihre treue Anhänglichkeit. Aus seinen Gedächtnisprotokollen brachte die berechnete Freude über die große Teilnehmerzahl. Das gibt wieder Ansporn zu neuer Arbeit. Aus der Mitte der Versammlung kam das Echo des Dankes für die umfangreichen Arbeiten in der Ortsgruppe und für die guten Wanderführungen zurück auf den Vorsitzenden und seine Mitarbeiter. Die Beratungen, die am rechten Platz von einigen Wandererlebern unterbrochen wurden, endeten um 10 1/2 Uhr. Daran schloß sich der noch gemächlichere Teil des Abends an.

Schöffengericht Neuenbürg

Neuenbürg, 29. Jan. Das schwere Unglück, welches sich am 26. Juni 1937 auf dem Bretterverladeplatz des Blindhof-Sägewerks in Wildbad ereignete und wobei der 15jährige Arbeiter Paul Haag ums Leben kam, fand gestern sein gerichtliches Nachspiel. Vor dem Schöffengericht hatte sich der ledige, nichtvorbestrafte Kraftwagenführer S. H. wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten. Es wurde ihm zur Last gelegt, er habe durch ungenügende Beachtung der Unfallverhütungsvorschriften das bedauerliche Unglück verschuldet. In der dreistündigen Verhandlung waren vier Zeugen geladen, darunter zwei, die, als das Unglück geschah, auf dem Platz anwesend waren. In seiner Vernehmung gab der Beschuldigte eine Schilderung des Vorgangs. Mit einem Lastzug hatte er an dem Vormittag für seine Firma im Blindhof-Sägewerk Bretter zu holen. Um den Anhänger an den richtigen Verladeplatz zu bringen, wäre es notwendig gewesen, ihn abzupoppeln und von Hand hinzuschieben, was aber nicht möglich schien, da der Boden glitschig und eine kleine Steigung zu überwinden war. Er entschloß sich daher in

Übereinstimmung mit den zum Anfahren beauftragten Arbeitern, den Anhänger mit dem Motorwagen an den Verladeplatz zu manövrieren. In diesem Juvde mußte einer der Arbeiter die Deichsel des Anhängers bedienen, der andere den sogenannten Stoßtempel zwischen beiden Fahrzeugen an geeigneter Stelle halten. Der 15jährige Haag war beauftragt, auf Juvde das linke Hinterrad mit einem Holzseil zu unterschlagen, damit der Wagen nicht nach vorwärts laufen konnte. Die Gasse, in die der Anhänger gestellt werden sollte, war schmal, es mußte mit größter Vorsicht gearbeitet werden. Der Beschuldigte sagte zu dem Verunglückten zweimal, er solle seitlich gehen und das Holzseil bereit halten. Während löste sich der Stoßtempel. Anstatt daß der Anhänger nun stehen geblieben wäre, lief er, da das Hinterrad nicht unterschlagen war, nach vorn und drückte den Haag gegen einen Bretterstapel. Die beiden andern konnten noch rechtzeitig wegspringen. Die schweren Verletzungen führten in kurzer Zeit den Tod des Jungen herbei. Die Angaben des Angeklagten wurden im wesentlichen durch die Auslagen der zwei Zeugen bestätigt und Eitel bestätigt. Vor allem Eitel konnte eine Darstellung des Unglücks geben. Er hatte gehört, als der Kraftwagenführer zu Haag sagte, wie er das Hinterrad unterschlagen soll, damit nichts passieren konnte. Von seinem Arbeitgeber wurde dem Angeklagten ein gutes Zeugnis ausgestellt. Der Staatsanwalt verzichtete auf einen Straf Antrag, er stellte die Höhe einer etwa auszusprechenden Strafe in das Ermessen des Gerichts. In seinen Ausführungen verwies der Verteidiger auf das Ergebnis der Beweisaufnahme, daß für die Schuldlosigkeit und verantwortungsbehaftete Handeln des Beschuldigten spreche. Er forderte Freisprechung. Das Gericht hatte zu prüfen: hat der angeklagte Kraftwagenführer durch nicht genügende Beachtung, also durch Fahrlässigkeit, das Unglück und somit den Tod des jungen Menschen verschuldet. Es verurteilte die Schuldfrage und sprach ihn frei.

Marktberichte

Einflussreicher Wochenmarktpreise vom 29. Jan. Obst: Tafeläpfel Großhandelspreis bei Abgabe an Kleinhandel für je 50 Kilogramm 12 bis 16 RM. (Verbraucherpreis für 1 Pfund 16 bis 22 Rpf.). Tafeläpfel Kiste 18 bis 22 RM. (25 bis 30 Rpf.). Wirtschaftäpfel 5 bis 12 RM. (16 bis 18 Rpf.). Auslandsäpfel — (18 bis 32 Rpf.). Zitrusfrüchte: Orangen 30 bis 32 RM. (40 bis 43 Rpf.). Zitrusfrüchte: Zitrusfrüchte 15 bis 18 RM. (20 Rpf.). Zitrusfrüchte: Zitrusfrüchte — (23 bis 28 Rpf.). Bananen — 45 bis 48 Rpf.). Zitronen — 11 Stück 5 Rpf.; Gemüße: Blumenkohl, ausländischer — (35 bis 50 Rpf.). Kohlkohl, inländischer 20 bis 24 RM. (26 bis 32 Rpf.). Grünkohl, inländischer 10 bis 12 RM. (12 bis 16 Rpf.). Rotkohl, inländischer 8 bis 10 RM. (11 bis 14 Rpf.). Weißkohl, inländischer 7 bis 8 RM. (10 bis 12 Rpf.). Wirsing 8 bis 10 RM. (11 bis 16 Rpf.). Rohlrad mit Kraut (Leibhaus) 100 Stück 15 bis 20 RM. (1 Stück 20 bis 24 Rpf.); Kopfsalat, ausländischer — (22 Rpf.). Endivien-Salat 100 Stück 5 bis 12 RM. (1 Stück 7 bis 16 Rpf.). Adersalat (1 Pfund 105 bis 120 Rpf.). Karotten ohne Kraut (gelbe Rüben) 50 Kilogramm 7 bis 8 RM. (1 Pfund 9 bis 12 Rpf.). Radies, rote 100 Bund 15 bis 18 RM. (1 Pfund 20 bis 25 Rpf.). Radies, weiße 100 Bund 20 bis 25 RM. (1 Pfund 26 bis 33 Rpf.). Rettich, weiße 100 Stück 4 bis 10 RM. (1 Stück 6 bis 14 Rpf.). Porree (Rauk) 100 Stück 4 bis 10 RM. (1 Stück 6 bis 14 Rpf.). Rote Rüben 50 Kilogramm 7 bis 8 RM. (1 Pfund 10 bis 12 Rpf.). Schwarzwurzeln 50 Kilogramm 20 bis 25 RM. (1 Pfund 28 bis 35 Rpf.). Schwarzwurzeln, ausländische 50 Kilogramm — (1 Pfund 30 bis 32 Rpf.). Sellerie mit Kraut 100 Stück 16 bis 25 RM. (1 Pfund 25 bis 32 Rpf.). Tomaten (conac.) holländische 50 Kilogramm — (1 Pfund 48 Rpf.). Zuergerweizen 50 Kilogramm 12 RM. (1 Pfund 12 bis 16 Rpf.). ausländische Weizen 50 Kilogramm — (1 Pfund 15 bis 18 Rpf.).

Lauterbach, Kr. Eberndorf, 30. Januar. (Seerer Omnibus rauf gegen das Rathaus.) Ein Omnibus, der, wie alle Tage, Arbeiter von Schramberg nach Lauterbach zum Mittagessen brachte, hatte unterwegs eine Hemmung. Raum hatten die Insassen den Wagen verlassen, als dieser von selbst in Bewegung geriet und rückwärts die steile Straße hinabfuhr. Zuerst schlug er an einem Gasthaus auf, wo er dann schwer beschädigt stehen blieb.

Scharenkellen, Kr. Blaubeuren, 30. Jan. (Einbruch am tausenden Band.) In einer der letzten Nächte wurde bei dem Ortsbauernführer Ganslöfer und bei dem Metzgermeister Gerstenmaier eingebrochen. Im ersten Falle stahlen die Diebe Brot und im zweiten Falle die dazu nötigen Bürste. Die Aufregung wuchs aber erst, als zwei Tage später auch bei Zimmermeister Bühler eingebrochen wurde. Hier nahmen die Diebe wertvolles Handwerkzeug mit, während sie bei einem weiteren Einbruch bei Hafnermeister Frank nur ein Kellerfenster zertrümmerten.

Aus Unvorsichtigkeit erschossen Niederrhall, Kr. Rüngelsau, 30. Januar. Der unvorsichtige Umgang mit einer Schusswaffe kostete einem jungen Mann aus Niederrhall das Leben. Als der 17 Jahre alte Hermann Burkert mit einem Terzerol hantierte, ging ein Schuß los und traf ihn ins Herz. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Der Sport am Sonntag

Kreisklasse 1 Die für den gestrigen Sonntag angelegten Pflichtspiele fielen in der Hauptsache dem schlechten Wetter zum Opfer. Von den drei Spielen sind in der Kreisklasse 1 unserer Einzelspiele allein zwei ausgefallen und zwar die Treffen Calmbach gegen Engelobrand und Wildbad — Schwann. Allein das Spiel Conweiler — Gräfenhausen wurde durchgeführt. Das Ergebnis aus diesem Spiel kommt zwar einer kleinen Ueberraschung gleich, denn doch sich die noch im Rennen legenden Gräfenhäuser von Conweiler mit 4:2 schlagen ließen, hätte im Voraus wohl niemand geglaubt. Die Tabelle zeigt aber hierdurch keine Veränderung.

Rudolf Caracciola an seinen Freund Bernd Hofmeyer

Rudolf Caracciola, der Spitzenfahrer von Mercedes-Benz, widmet seinem Freund und großen Gegner aus den Rennen der letzten Jahre folgenden Brief: Lieber Bernd Hofmeyer! Ich habe nicht geglaubt, daß ich Dir heute morgen auf der Reichsbahn zum letztenmal die Hand reichen würde. Du warst schon in den Führerklub Deines Rekordwagens getreten, um meine Rekorte von seinen Vormittag anzugehen. Im selben Augenblick aber, in dem Du mich auf das Feld zumkommen sahst, wo Du mit Deinem Rennwagen den Start erwartest, eroberte Du mich noch einmal, um mir herzlich und kameradschaftlich zu gratulieren. Gerade das habe ich an Dir immer so hoch geschätzt. Deine tapfere und ritterliche Art des Kampfes, in dem man trotz der Hitze des Gefechtes noch den Kameraden als Gegner spürte. Ich sage Dir ehrlich, vielleicht niemand hatte im ersten Jahr Deiner Rennfahrereisbahn mehr Angst am Dich als ich, der Deine damals verwegene Kampfmethode in den schweren Rennen beobachtete konnte. Ich selbst bebauerte es wirklich, wenn in einem schweren Rennen Dich einmal Pech verfolgte. Für Deutschland schien mir und auch heute ein im Kampf um die höchste Geschwindigkeit mit unseren deutschen Rennwagen. Deine herrlichen Glückwünsche zu mir, mein Erfolg von heute vormittag und Deinen ehrlichen Händedruck nehme ich nun als Andenken an Dich mit. An Dich, mein ritterlicher Gegner und lieber Kamerad. Dein Freund Rudolf Caracciola.

Calmbach, 30. Januar 1938.

Trauer-Anzeige,

Unser lieber Vater

Fritz Wurster

ist heute früh kurz vor der Feier seiner goldenen Hochzeit sanft verschieden.

Katharine Wurster.
Familien Otto Wurster - Kübler
Hörner - Alchele.

Beerdigung am Dienstag, 1. Februar, nachmittags um 1/2 Uhr.

Gaigel- und Zapp-Karten
kauft man in der
C. Meeschen Buchhandlung.

Pfingweiler.
Eine junge
Kuh
33 Wochen trächtig, verkauft
Mertke, Hans Nr. 44.

Große Preisherabsetzungen



im Winter-Schluss-Verkauf ist jeder Kauf ein Gewinn

Ernst Pini & Co.

Oestliche Rathaus

Pforzheim

Unermüdet sind aberlaufend Hände für das W.M. tätig. Wo erfüllt Du Deine Pflicht!

Mein diesjähriger

Winter-Schluss-Verkauf

vom 31. Januar bis 12. Februar

bietet Ihnen große Vorteile in

Damenkleiderstoffen
Damen-Mänteln
Herren-Anzügen
Herren-Mänteln
Herren- und Damen-Wäsche
Strickwaren

Karl Kübler

WILDBAD

Neueinteilung des Finanzwesens der Deutschen Arbeitsfront

Berlin, 30. Januar. Reichsleiter Dr. Loh hat folgende Anordnung erlassen: „Durch das ständige Anwachsen der Aufgaben der Deutschen Arbeitsfront bzw. der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ und der damit zusammenhängenden Errichtung neuer wirtschaftlicher Unternehmungen, ferner durch den Ausbau der Versicherungen, der Bank der Deutschen Arbeit, sowie der geplanten großen Siedlungstätigkeit hat sich eine Neuordnung im Finanz- und Verwaltungsapparat der Deutschen Arbeitsfront als notwendig erwiesen. Mit der Gesamtleitung obigen Aufgabenbereiches habe ich meinen Stellvertreter, Dr. Heinrich Simon, beauftragt. Er erhält die hierzu notwendigen Vollmachten. Mit Wirkung vom 1. Februar tritt im Einklang mit dem Reichsfinanzminister der NS-DAF folgende Neueinteilung des Finanz- und Verwaltungswesens der Deutschen Arbeitsfront in Kraft:

Finanzverwaltung der DAF: Reichsfinanzminister Paul Brindmann; Etatamt der Deutschen Arbeitsfront: Leiter Alexander Galdex; Prüfungsamt der DAF: Leiter Josef Hoffmann; Amt für die wirtschaftlichen Unternehmungen der DAF: Leiter Hans Strauß; Bank der Deutschen Arbeit: Leiter Rosenhauer, Gehaltlicher und Lenczer, Dr. Werner Volk; Scheidet hiermit als Amtsleiter der DAF aus, um in die freie Wirtschaft zurückzutreten.“

Der Reichsorganisationsleiter hat am gleichen Tage eine weitere Anordnung erlassen, in der er seinen Chefadjutanten Wenzelbach unter Beibehaltung seiner bisherigen Tätigkeit zum Geschäftsführer der Deutschen Arbeitsfront ernannte.

Erbitterter Kampf um Teruel

Ein guter Hund am Escudo-Paß

Salamanca, 30. Januar. Nach dem nationalen Heeresbericht geht der Kampf um Teruel mit Erbitterung weiter. Die Bolschewiken griffen an verschiedenen Abschnitten mit großem Aufwand an Menschen und Material an, wurden aber überall blutig zurückgeschlagen. Die Nationalen brachten sechs Sowjetkämpfer zur Explosion. Die nationalen Flieger arbeiteten vorwiegend mit der Infanterie zusammen. 813 bolschewistische Militärs wurden gefangen genommen; ferner wurden 400 sowjetische Leichen geborgen, 46 Militärs, die mit voller Ausrüstung überfließen berichteten, daß ihre „Commissare“ sie mit Pistolen zum Angriff vortrieben und zurückweichende Militärs unter Maschinengewehrfeuer nehmen. Unter der großen Menge des erbeuteten Kriegsmaterials befinden sich 12 große und 16 kleine Maschinengewehre.

Die nationalspanische Polizei hat am Escudo-Paß in den Bergen der Provinz Santander, wo bekanntlich vor wenigen Monaten schwere Kämpfe stattfanden, ein von den Bolschewiken zurückgelassenes geheimes Waffenlager entdeckt.

Gauleiter Rohle aus Budapest zurückgekehrt

Der Staatssekretär und Chef der Auslandsorganisation im Reichswirtschaftlichen Amt, Gauleiter Rohle, trat nach seinem mehrwöchigen offiziellen Besuch in Budapest am Samstagvormittag wieder in Berlin ein.

Orkanartige Stürme überall

Berlin, 30. Januar. Aus allen Teilen des Reichs werden vom Wochenende schwere Stürme gemeldet, die stellenweise schweren Schaden anrichteten. Im Nordharz brachen bei Windstärke 10 starke Keste, und freistehende Bäume an den Landstraßen wurden glatt umgestoßen. Auch die Dächer von Siedlungshäusern wurden verschiedentlich stark beschädigt oder sogar abgedeckt. In den Wäldungen ist der Schaden erheblich. Der schwere Sturm war von Regenschauern begleitet, wie sie in dieser Helligkeit nur selten erlebt werden. Die Fernspreisleitungen wurden zu einem großen Teil zerrissen. In Seeboldshausen am Westharz ist im Sturm ein städtischer Hof niedergebrennt. Auf dem Brocken erreichte der Sturm bei heftigem Schneetreiben volle Orkanstärke. Schwere Schäden werden auch aus Schlesien berichtet. Auf der Schneeflosse hatte der Sturm eine Stundengeschwindigkeit von etwa 100 Kilometer. In Breslau wurde eine Windstärke von 70 Stundenkilometer gemeldet. Die Zahl der verschädigten Dächer geht in die Hunderte. Mehrere Telefonmasten wurden umgerissen und einige Hochleitungen beschädigt. Im Culenberge ist großer Windbruchschaden entstanden.

Stürme über der Nordsee und England

Eigenartige Wettererscheinungen herrschten vom Freitagmittag bis Samstag früh am Rande des Küstengebietes der Nordsee. Von der Deutschen Seewarte wurde am Freitagmittag eine Sturmwarnung herausgegeben und dieser Warnung folgte schon nach einigen Stunden ein kräftiger Sturm, der in Dänemark bis zu zehn Windstärken erreichte. In Hamburg stieg das Wasser auf 2,93 Meter über normal. Die durch den Sturm hereinbrechenden Kalifronten lösten überraschend eintretende Gewitter aus. Das Unwetter, das um 5 Uhr an dem größten Teil der Nordküste auftrat, nahm seinen Weg ostwärts.

Der Schiffsverkehr wurde durch den Sturm jedoch nicht sonderlich beeinträchtigt.

Auch über England und dem Kanal tobten in der Nacht zum Samstag heftige Stürme, die zeitweise eine Geschwindigkeit von über 120 Seilen erreichten. Schwere Gewitter gingen in ganz England nieder. Am Morgen waren noch zahlreiche Straßen Londons überflutet. Eine Reihe von Kaminen sind eingestürzt; ein einstürzender Kamin hat eine Frau erschlagen. Außer ihr wurden noch drei weitere Personen durch herabfallende Mauerreste und Dachziegel getötet. In Glasgow wurde der kanadische Pavillon der kommenden Empire-Ausstellung vom Sturm geradewegs fortgeweht. Der Sturm hat dem Flugverkehr zwischen London und Amsterdam und London-Paris zu Rekordleistungen verholfen. Infolge des Windes besaß das Nachtflugzeug London-Amsterdam diese Strecke in der vergangenen Nacht in 59 Minuten. Auch das Flugzeug London-Paris unterbot mit 56 Minuten Flugdauer die normale Fahrplanmäßige Zeit.

Wintergewitter über Stuttgart

Stuttgart, 30. Januar. In den Vormittagsstunden des Samstags entlud sich über dem Stuttgarter Tal ein heftiger Wolkenbruch, der von starken Bliz- und Donnerstößen begleitet war. Vorübergehend mischten sich in den Regen, ganz wie bei schweren Hochsommergewittern, Graupen und kleine Hagelförner, und kaum vermute die Kanalisation die Wassermassen aufzunehmen. Da das Gewitter nur von kurz Dauer war, kam es jedoch zu keinen Überschwemmungen oder sonstigen Störungen. Wenn man gleichzeitig vom Bodensee hört, daß sich dort in diesen Tagen die ersten Stürme eingefunden haben und an vielen Orten die ersten Weiskäfer, Schmetterlinge, Tiere und andere verfrühte Käufe beobachtet wurden — wer könnte da noch ernsthaft an einen langen Winter glauben?

Explosion in ital. Pulverfabrik

Neun Tote und 200 Verletzte

Rom, 30. Januar. In der 60 Kilometer südlich von Rom hinter den Lepiner Bergen gelegenen großen Pulverfabrik Segni hat sich am Samstagvormittag ein Explosionsunglück ereignet.

Nach einer amtlichen Mitteilung ist die Explosion in den Werken zur Herstellung von Explosivstoffen in Colleferro in der Abteilung für Tritol erfolgt, und zwar scheint es nach dem Ergebnis der gerichtlichen Untersuchung auf Unvorsichtigkeit zurückzuführen zu sein. Ein weiterer amtlicher Bericht sagt, daß neun Tote und 200 Verwundete festgestelt worden sind, die fast alle ganz leicht verletzt wurden. Nur sieben Verletzte befanden sich noch im Krankenhaus, davon einer in ernstem Zustande, da ihm ein Bein abgenommen werden mußte. Die erste Explosion ereignete sich gegen 1/8 Uhr morgens; ihr folgte drei Viertel Stunden später die Hauptexplosion, die einen ausgedehnten Brand verursachte. Aus Rom ist der ganze Ambulanzpark mit Rettungsmannschaften

und Polizei zur Hilfeleistung aufgeboden worden.

Der König und der Duce an der Unglücksstätte

Der König hat sich sofort nach Eintreffen der Unglücksnachricht nach Segni begeben, wo feither die Bergungsarbeiten mit Ausbietung aller Kräfte in vollem Gange sind. Der Duce ist am frühen Nachmittag nach Segni abgefahren. Gegen 15 Uhr ist der italienische Regierungschef wieder nach Rom zurückgekehrt. Wie verlautet, ist die Gefahr neuer Explosionen ausgeschlossen. Dem unsichtigen und tatkräftigen Eingreifen der Feuerwehr und der ausgebotenen Truppe ist es gelungen, das Brandes vollständig Herr zu werden. Die Gemeinde Segni hat unter den Wirkungen der Explosion keinen ernsthaften Schaden genommen. Die Verletzten wurden in die Krankenhäuser der näheren und ferneren Umgebung einschließlich Rom eingeliefert. Für die Bergung der Verletzten hat die italienische Hauptstadt

64 Auto-Ambulanzen eingesetzt. Der Ordnungsdienst wird durch Truppen und Polizei in Anwesenheit zahlreicher Vertreter von Partei und Behörden ausgeführt.

Die Anteilnahme des Führers

Im Auftrage des Führers und Reichsfinanzministers sprach der Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei, Dr. Meißner, am Samstagmorgen auf der italienischen Botschaft vor und brachte dort die Anteilnahme des Führers und der Reichsregierung an dem Unglück zum Ausdruck.

Japanisches Schiffschiff auf See

Rom, 30. Januar. Das japanische Schiffschiff „Aihai“ ist an der Küste von Ostafrika südlich von Bahrja aufgelaufen. Es warbieren fehlen noch. Man vermutet, daß das Auflaufen mit dem im mittleren Turchenischen Meer herrschenden orkanartigen Sturm und dem überaus starken Seegang zurückzuführen ist.

Bukarest läßt sich nicht einschüchtern!

Der rumänische Gesandte in Moskau abberufen

Moskau, 30. Januar. Der rumänische Gesandte in Moskau, Ciuntu, ist, wie verlautet, von seinem Posten abberufen worden. Ciuntu habe Samstag das Außenministerium von seiner Abberufung in Kenntnis gesetzt und werde schon in den nächsten Tagen Moskau verlassen. Die Abreise des Gesandten, der seit der Aufnahme der diplomatischen Beziehungen zwischen Rumänien und der Sowjetunion die rumänische Gesandtschaft in Moskau geleitet hat, dürfte mit der plötzlichen Abberufung des Sowjetgesandten in Bukarest, Astrowski, im Zusammenhang stehen.

Todesfahrt eines Eisenwagens

Kraftwagen vom D-Tag überrennt

Absenz, 30. Januar. Am Sonntagmorgen geriet bei Trechtlinghausen im Kreis St. Goar ein mit zwei Personen besetzter Kraftwagen in einen Eisenbahnzug. Der D-Tag überrennte ab und kürzte über ein Gelände auf den 4,7 Meter tiefer liegenden Eisenbahndamm. Der im gleichen Augenblick die Strecke passierende D-Tag 204 Köln-Frankfurt ermahnte den Wagen vollständig. Die beiden Insassen, ein Ehepaar aus Wuppertal, wurden auf der Stelle getötet.

Die Ehefrau erstickt

Familientragödie in Oberschlesien

Eigenbericht der NS-Prese

ry, Neustadt OS., 30. Januar. In Schwellwalde bei Neustadt fand man im Fluß ihres Hauses die 59 Jahre alte Ehefrau des Zellenbesizers Piontel im Fluß liegend mit schweren Kopfverletzungen. Als ihre Schwester erste Hilfe leistete, erklärte ihr der Mann, daß die Frau die Kellerterrasse heruntergefallen sei. Die verunglückte Frau gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich und starb bald. Zahlreiche Anzeichen deuteten darauf hin, daß Frau Piontel eines unnatürlichen Todes gestorben war und als die Gendarmerie entsprechende Nachforschungen anstellte, legte der Mann ein Teilgeständnis ab. Danach hat er seine Frau mit einem Ziegelstein erschlagen, nachdem sie die Kellerterrasse hinabgestürzt war.

Hotel zu den Domsparzen

Unverbreitbar: Korrespondenzverlag Fritz Mardike, Leipzig C 1

9. Fortsetzung

Der alte Geheimrat lehnte am Bitter und starrte ihr mit erschrockenen Augen nach.

In seinem Gesicht suchte und arbeitete es. Seine Lippen zitterten. Er konnte sich nicht vorstellen, daß sie ... gegangen war, so ... so einfach fort ... mit dem Enkel! Mit Richards Sohn.

Er taumelte ins Haus.

Der alte Quentner sah ihn wanken und stützte ihn. „Herr ... Geheimrat ... um Gottes willen ... lieber Herr Geheimrat!“

Nachdem ging das Herz des alten Mannes, ihm war zumute, als müsse es zerplatzen. Er kämpfte um ein Wort, aber er fand es nicht.

Als sich ihm plötzlich ein Schrei entrang, der alle zittern ließ, ein wilder tierischer Schrei, in dem über aller Jammer eines verpfuschten Lebens lag.

Plötzlich fuhren seine Hände hoch und legten sich um den Hals des Anton Quentner.

„Du ... du ... du Schuft ... du ... du Hund ... du ... mir ... mir ... hast ... du nichts gesagt! Nichts gesagt! ... Nichts! Wolltest wohl ... daß ich in die Grube fahre ... ohne daß ich weiß ... daß ... ein Raub übriggeblieben ist! Du ... warum hast du es mir nicht gesagt?“

Wenn jetzt der Luigi nicht zugeflogen wäre, wahrlich, der Geheimrat hätte den getreuen Quentner erwürgt in seiner rasenden Wut.

„Aber was machen's denn, Herr Geheimrat!“ sagte der Luigi schmerzhaft und brachte den alten Mann in sein Arbeitszimmer, wo sich Rahe in seinen Sessel fallen ließ. Dann starrte er Luigi an, als sei er ein Fremder. Fuhr sich mit den Händen vor den Augen hin und her.

„Nicht du ... ich ... ad ...“

Luigi schrie nach Wasser und Anton brachte es schnell. Vorsichtig schloß man es ihm ein, und langsam kam der alte Mann zu sich.

Mit starrem Gesicht sah er von einem zum anderen, dann nickte er vor sich hin.

Machte eine Bewegung. Laßt mich allein! Und die beiden Männer zogen sich zurück.

„Was ... hat's denn gegeben“, fragte der Luigi drängen erregt. „Was hat ihn denn umgeworfen?“

„Der gnädige Herr hat erfahren ... daß er einen Enkel hat!“ sagte Anton Quentner leise.

Eine halbe Stunde Warten war bitter.

Der Quentner hielt es nicht mehr aus. Vorsichtig klinkte er die Tür des Arbeitszimmers auf und sah den Geheimrat am Schreibtisch sitzen, das Haupt war niedergesunken und in seinen Händen vergraben.

Langsam trat Anton näher.

„Herr Geheimrat!“ sagte er schlichtern.

Langsam richtete sich der alte Arzt auf und sah Anton an, und dem schien es plötzlich, als würde es in dem Gesicht vor lauter Freude, als seien mit einem Male Lichter in den Augen angezündet.

„Richards ... Sohn ... lebt!“ Wie erlosch sprach es der Geheimrat aus. „Nicht wahr, Quentner ... nicht wahr ... ich ... ich hab doch nicht geträumt! Sie war doch da ... und sie hat gesagt ... daß sie ... Anna Rahe ist! Und ... daß ... der Bub ... Richards Sohn ... mein Enkel ist! Woach ... ich hab doch nicht ... umsonst gelebt! Ich hab einen Enkel!“

„Ja, Herr Geheimrat!“

„Und ... das hast du mir nicht gesagt, Anton! Hättest mich ... werden lassen ... ohne daß ich's wußt ... daß ich einen Enkel hab?“

Der alte Diener spürte, was im Herzen seines Herrn vorging.

„Sie sind doch ... froh, Herr Geheimrat?“

Rahe antwortete nicht gleich, er sah vor sich hin, aber dann nickte er schnell. „Froh ... ad, Quentner ... ich bin ... erlebt! Ich ... habe nicht ... umsonst gelebt! Nicht umsonst!“

Dann drückte er Quentners Rechte und bat: „Quentner ... tun Sie's mir zuliebe! Holen Sie ... Richards Frau zurück! Und Richards Sohn! Wo sind sie? Sie müssen es wissen!“

„Trauen ... im Hotel zu den Domsparzen!“

„Bei der ... Domsparzen!“

„Ja, aber ... Sie müssen selber zu ihr gehen, Herr Geheimrat! Der Luigi wartet noch draußen! Fahren Sie hinüber zu ihr und sprechen Sie mit ihr! Auf mich hört sie net! Ganz gewiß net, Herr Geheimrat!“

„Ja ... selber! Ja, ich geh selber! Aber ... warum ... sagen Sie es mir, Quentner ... warum ... hab ich nie erfahren dürfen, daß sie der Richard geheiratet hat ... ehe er damals hinauszog. Warum? Und warum ist sie nie ... mit Richards Sohn zu mir gekommen! Warum nicht?“

Hilflos zuckte Quentner die Achseln.

„Ich mein ... sie wird ... Angst gehabt haben!“

„Angst ... vor mir hat ... keiner Angst gehabt!“

„Doch!“ Der Quentner wollte es nicht sagen, es war grauam, aber ihm war zumute, als müßte ihn eine höhere Macht dazu, es auszusprechen. „Doch, haben ... alle schon Angst gehabt! Früher ... da ... ich mein nur ja!“

„Wie meinst du!“ drängte Rahe.

„Ich mein ... der Herr Maximilian ... und der Herr Otto ... ja ... ja ... die haben immer Angst gehabt! Weil sie doch soviel Respekt hatten ... vor dem Herrn Geheimrat ... und ... drum haben sie Angst gehabt!“

Rahe empfand plötzlich einen bitteren Geschmack im Munde, ein Daud auf das Herz quälte ihn.

„Angst ... vor mir ... Angst?“ sagte er kopfschüttelnd.

„Ich hab's doch ... nur ... gut mit ihnen ... gemeint!“

Dann erhob er sich verwirrt. Er taumelte.

„Es geht noch net, Herr Geheimrat!“

„Es geht!“ rief der alte Mann heilig hervor, ging zum Arzneischrank und nahm eine Tablette. „Gleich ... wird's wieder gehen.“

(Fortsetzung folgt.)



